

befonders im ausdrucksvollen Säulenhof. (Siehe Art. 202, S. 299, fowie die Pläne im unten genannten Werke²⁰³).

Auch die schöne, leider nicht mehr existierende Mediceerbank des *Filarete* in Mailand muß hier noch erwähnt werden, der stattlich ernste Palaßt mit Rustika-Erdgeschoß, dem schönen Eingangsportäl (siehe Fig. 10, S. 12), den gotifizierenden 12 Fenstern im Obergeschoß und dem antikifizierenden Konfolengefimfe (siehe Fig. 9, S. 11).

19. Kapitel.

Rathäuser.

240.
Rathäuser.

Die Rathäuser der Renaissance, bald *Palazzo del Consiglio*, *Palazzo della Ragione*, *Palazzo prefettizio* oder *Palazzo prefettura*, bald *Palazzo Comunale* oder *del Comune*, *Municipio* u. f. w. genannt, schliesen sich in ihren Bestandteilen und der Anordnung der Räume mehr oder weniger an die mittelalterlichen Vorbilder an. Große Verkehrshallen, entsprechende Treppenhäuser, Versammlungs- und Sitzungssäle, kleine Arbeitsräume, Hauskapellen, Wohngelasse, weite, gewölbte, nach der Straße oder nach Binnenhöfen sich öffnende Korridore, die den Zugang zu den einzelnen Räumen vermitteln, regelmäßige Anordnung der Fenster bei meist bedeutenden Achsenweiten an den Fassaden sind die charakteristischen Merkmale dieser Rathspaläste. Bald einfach trotzig aussehend, bald in kostbaren Materialien, in Farben und Vergoldung schimmernd, treten sie in die Erscheinung.

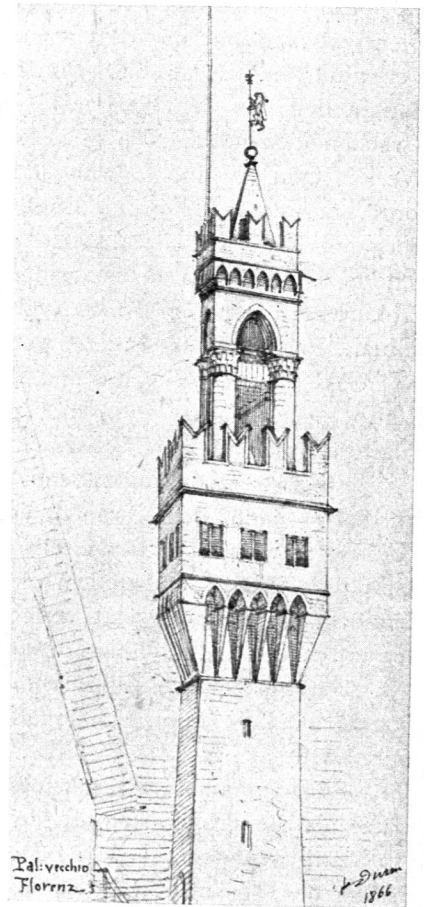
Die mittelalterlichen Vorbilder in Florenz und Siena, dort ein burgartiges Gebilde, hier ein Backsteinbau, sind mit Wehrgang und Zinnen versehen, meist noch mit 94, bzw. 102^m hohen viereckigen Türmen bewehrt (Fig. 328) — Anordnungen, die auch sonst bei den gleichen Bauten aus der gleichen Zeit (Bologna, Vicenza u. a.) wiederkehren.

241.
*Palazzo
publico* in
Pienza.

Diese wirkungsvollen Zutaten hatten als Beobachtungs- und später als Signal- oder Urtürme (Siena) einen Zweck und Sinn, die in der Frührenaissance in gleicher Weise noch behalten wurden, wie das Beispiel in Fig. 329 von dem kleinen, um 1450 erbauten *Palazzo publico* in Pienza zeigt.

Die offene Halle zu ebener Erde, das mächtige entwickelte Obergeschoß mit feinen Doppelrundfenstern, der malerisch an die Seite

Fig. 328.



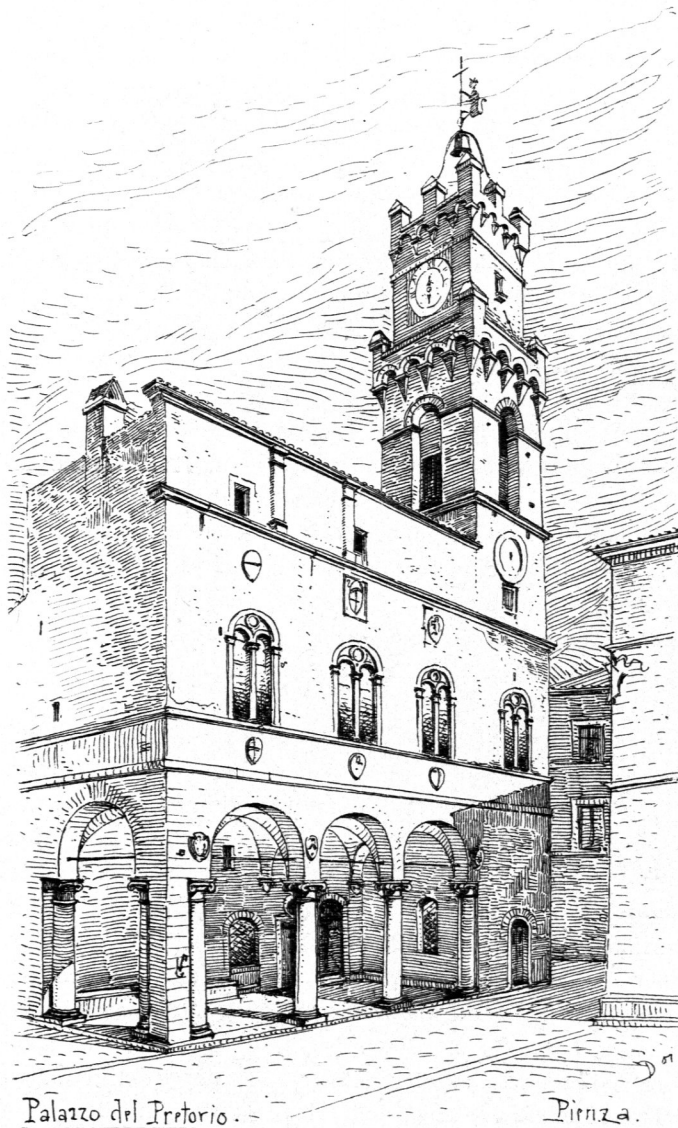
Vom Palazzo vecchio zu Florenz.

²⁰³) LETAROUILLY, a. a. O., Bd. I, Taf. 79 bis 90.

gerückte, nicht sehr hohe Turm mit dem zinnenbekrönten Aufsatz geben dem Ganzen ein charakteristisches Aussehen, in dem zwei Strömungen noch miteinander kämpfen. Die Zinnen des Turmes sind am Verwaltungs- und Wohnbau bereits aufgegeben,

dessen Architektur schon klassische Ruhe atmet, während das Türmchen noch trotzig auf den Platz niederschaut (Fig. 329).

Fig. 329.



Palazzo del Pretorio.

Pienza.

Vom Palazzo publico zu Pienza.

Kranzgefims ohne Konsolen mit riesigem Eierstab wirkt wie der ganze Bau durch seine Gröfse. Das Prachtfück im Inneren ist ein grofser Saal von $16,20 \times 40,20$ m Gröfse mit einer gemalten und geschnitzten Kassettendecke, mit Achteckkassetten zwischen Rauten, deren grofse Rosetten sich von blauem Grunde abheben²⁰⁴⁾.

²⁰⁴⁾ Eine skizzenhafte Abbildung der Fassade ist zu finden in: LÜBKE, W. Zur italienischen Kunstgeschichte. Zeitschr. f. bild. Kunst, Bd. 5 (1879), S. 355 ff.

Mit mittelalterlichem Beiwerk, dabei aber den Stempel der Frührenaissance unverkennbar zeigend, ist noch der *Palazzo prefettizio* in Pefaro behaftet, der in seinen Hauptteilen von dem 1508 verstorbenen Herzog *Guidobaldo* von Urbino erbaut wurde.

Seine Bogenhalle hat nach der Seitenstrafse noch die Spitzbogenform; die Ornamente haben vielfach gotischen Charakter; aber an der Hauptfassade ruht die Rundbogenhalle auf Rustikapfeilern, über welcher im Obergeschofs 5 kolossale Fenster, ohne Rücksicht auf die Achsen der Arkaden, angeordnet sind. Die Fensteröffnungen sind mit korinthischen Pilastern eingefasst; der Fries über denselben ist mit Palmetten verziert, und auf den Verdachungen stehen je zwei Putten mit Girlanden, Wappenschildern und Bandschleifen. Das Mittelfenster ist mit einem Balkon versehen. Ein steinernes

242.
*Palazzo
prefettizio*
in Pefaro.

243.
Palazzo del
Comune
in Ancona.

Eine Mischung der Formen, wie am Rathaus in Pefaro, findet sich auch am *Palazzo del Comune* in Ancona, von *Francesco di Giorgio* 1470 erbaut, wo der Hof von spitzbogigen Arkaden mit antikisierenden Archivolten umgeben ist, die auf mächtigen Pfeilern ruhen, bei welchen nach mittelalterlicher Weise Eckfäulchen eingestellt sind, während Pilaster mit Palmettenkapitellen die Pfeilerflächen beleben und sich als Arbeiten der Frührenaissance ergeben (vergl. den Querschnitt des Pfeilers in Fig. 286, S. 305). Als weitere Arbeiten aus dieser Stilphase erweisen sich die beiden Zufahrtsportale in den Rathauhof, die nach Art der römischen Triumphbogen gebildet sind, indem sie neben den Rundbogenöffnungen schlanke Kompositafäulen zeigen und das eine die Jahreszahl MCCCC trägt, während das obere reichere von *Matteo da Ancona* 1493 datiert ist.

244.
Palazzo del
Podestà
und Palazzo
Comunale
in Bologna.

Das jetzige Stadthaus, früher *Palazzo del Podestà*, in Bologna, aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts stammend, wurde nach dem Brande von *Fieravante Fieravanti* 1425 zum Teil erneuert und ist bei den Bologneser Palästen (siehe Art. 112, S. 175) erwähnt. Bemerkenswert ist darin die wiederkehrende große Halle, die sog. *Sala del Re Enzo*.

Der gleichfalls aus dem Mittelalter stammende *Palazzo Comunale* oder *del Governo* (1293 begonnen, bis in die allerneueste Zeit mit den verschiedenartigsten Um- und Einrichtungsbauten versehen, der auch eine Treppe von *Bramante* [1509] enthält) ist ein mächtiges Gebäude mit Galerien, Sälen mit Fresken, Höfen, Treppenanlagen und statuarischem Schmuck, nach dem Platze mit Spitzbogenarkaden und Zinnenbekrönung versehen und an der Ecke mit einem schweren Uhrturm mit barocker Endigung bewehrt, wie auch dem vorgenannten Stadthaus noch der schwere mittelalterliche Turm beigegeben ist.

Als wichtigster Bestandteil aus der Renaissancezeit ist die Fassung des Haupteinganges zu bezeichnen, der von *Galeazzo Alessi*, durch einen Nischenbau von *D. Tibaldi* (1581) bereichert, herrührt²⁰⁵).

Das rundbogige Eingangstor flankieren je zwei gekuppelte dorische Säulen auf Postamenten, die ein Triglyphengefisse tragen; über diesem läuft eine Balustrade hin, aus der gekuppelte jonische Säulen mit einem mächtigen Flachgiebel heraus treten. Inmitten der so im Obergeschoß gebildeten Aedicula ist eine rundbogig überspannte Flachnische angeordnet, in welcher die segnende, sitzende Bronzefigur des Papstes *Gregor XIII.* (*Buoncampagni* aus Bologna) von *Manganti* ausgeführt, thront. Unter der Figur prangt in wirkungsvoller Weise das große päpstliche Wappen — im ganzen ein ebenso schöner als mächtiger Portalbau der vorgeschrittenen Renaissance, der aber trotz seiner anderen Stilformen die Wirkung der Fassaden im ganzen nicht beeinträchtigt.

245.
Rektoren-
palast
in Ragufa.

In die Kategorie der vorgenannten Stadthäuser gehört auch der Rektorenpalast in Ragufa mit seiner interessanten Säulenhalle und dem Hof mit der offenliegenden Treppe, die aber erst 1667 hinzugefügt wurde. Der Bau selbst wurde 1388 angelegt; 1435 zerstörte ihn eine Pulverexplosion; 1462 wurde er von einer gleichen Katastrophe heimgesucht. 1464 wurde *Michelozzo* zu einem Gutachten über seine Wiederherstellung berufen; mit ihm kam ein Dalmatiner Landeskind, *Giorgio Orfini*, der dann wohl den Bau wieder in Ordnung zu bringen hatte, da es sich damals wahrscheinlich nur um Ausbesserungen handeln konnte²⁰⁶).

²⁰⁵) Vergl. MALAGUZZI-VALERI, a. a. O., S. 210 und Fig. 73.

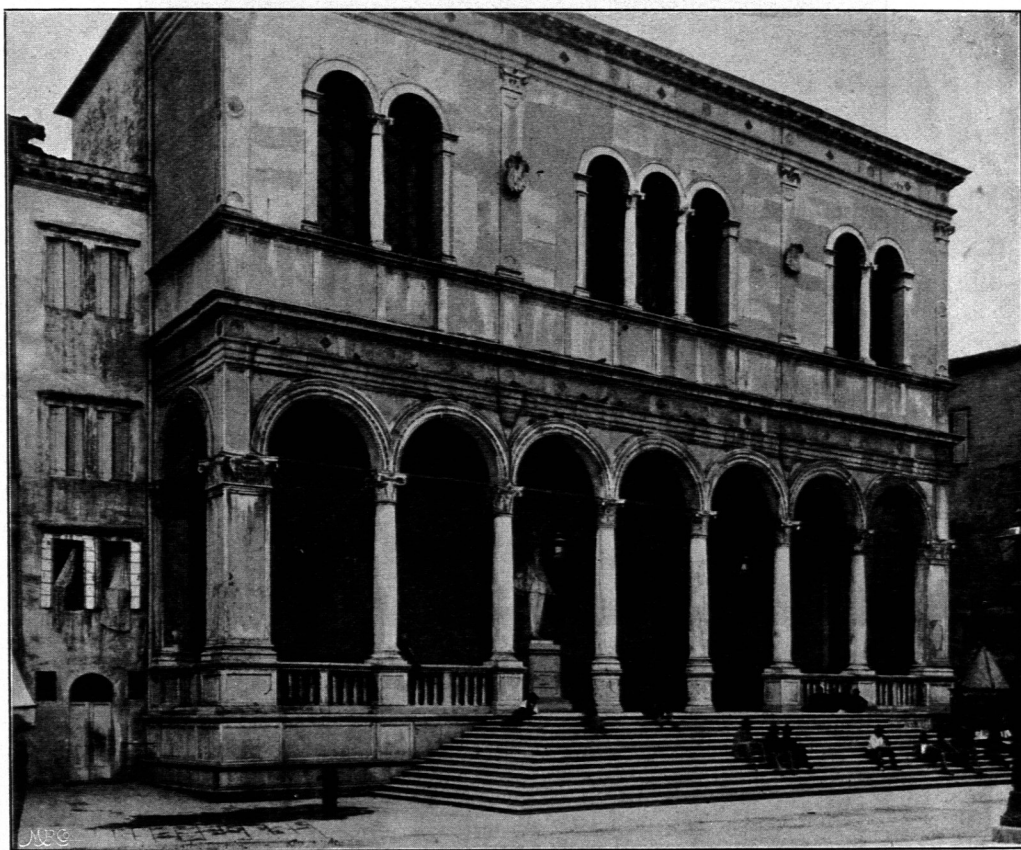
²⁰⁶) Siehe auch: BERLEPSCH, H. E. & F. WEYSSER. Bauten in und um Ragufa. Zeitfchr. f. Bauw. 1894, S. 217 ff.

Mit den mittelalterlichen Reminifzenzen bricht *Fra Giocondo* (1435—1517) bei seinem *Palazzo del Consiglio* zu Verona.

246.
*Palazzo del
Consiglio
in Verona.*

Das Werk atmet heitere Ruhe und Fröhlichkeit; alles finstere dumpfe Wesen ist daraus verbannt. Eine tiefe Loggia mit Marmorfäulen und Rundbogen, die auf korinthifizierenden Kapitellen unmittelbar aufsitzen, bildet das Erdgeschoß, das nur 5 Stufen über den Gehweg erhoben ist und nach diesem durch eine Balustrade abgeschlossen wird; über demselben erhebt sich ein durch Pilafter gegliedertes

Fig. 330.



Loggia del Consiglio zu Padua.

Obergeschoß mit prächtig schönen Doppelfenstern, das durch ein antikifizierendes Hauptgesims abgeschlossen wird, über dem, ohne Einfügung einer Balustrade, den Pilaftern entsprechende Freifiguren aufgestellt sind. Gesimgliederungen, Pilafterfüllungen, Kapitelle sind vergoldet, die Wandflächen in Felder eingeteilt und bunt bemalt bei edelster Bildung aller Einzelheiten (siehe Fig. 48, S. 55). Im vollen Sonnenschein, bei blauer Luft — ein wunderbares Architekturbild, das der vorausgegangenen Kunstpoche und den es umgebenden Bauwerken unter Lachen den Fehdehandschuh hinwirft! Das Innere, stark umgebaut, enthält noch einige schöne Marmortüren.

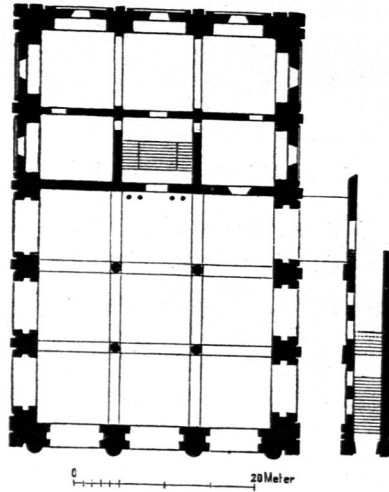
²⁰⁷⁾ Fakf.-Repr. nach: HAUSER, A. *Styl-Lehre der architektonischen Formen der Renaissance*. 2. Aufl. Wien 1899. S. 35 (Fig. 25).

Fig. 331.



Vorderansicht.

Fig. 332.



Grundrißs 207).

Palazzo comunale zu Brescia.

Auf gleicher Höhe steht die von *Biagio Rosselli* erbaute köstliche *Loggia del Consiglio* in Padua, ein Frührenaissancewerk edelster Art (Fig. 330), aus weißem Kalkstein ausgeführt. Auf hohem Sockel ruht die Säulenhalle, zu der eine mächtige Freitreppe hinanführt. Die Fenster des Obergeschosses sind zu zweien und dreien

247.
*Loggia del
Consiglio*
in Padua.

Fig. 333.



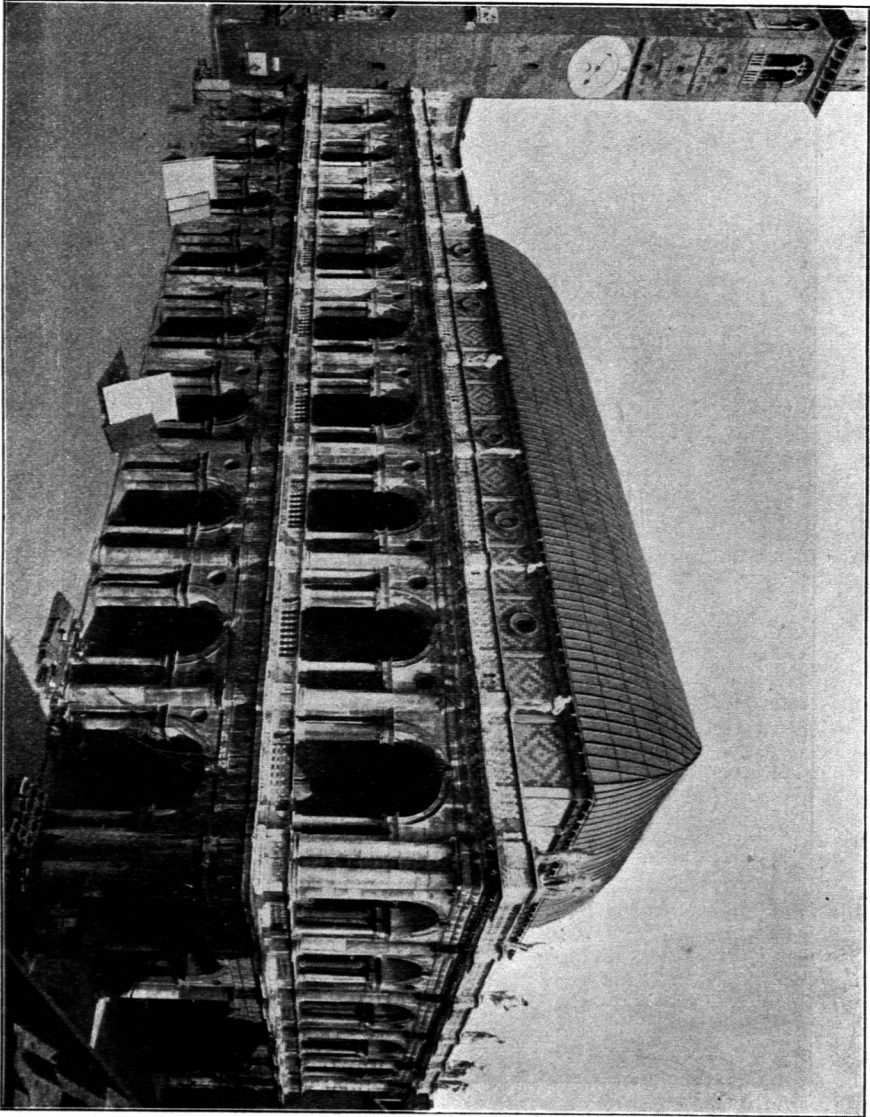
Vom *Palazzo comunale* zu Brescia.

gekuppelt, lassen über den Fenstern ruhige, breite Mauerflächen und eine hohe Mauerung bei etwas dürftigem Hauptgesimse.

Von gleichfalls edler Gesamterfcheinung ist der von *Formentone* 1503 begonnene *Palazzo comunale* in Brescia, »*la loggia*« genannt. Der von allen Seiten freistehende Bau wird im Erdgeschoss in zwei ungleiche Hälften geteilt, deren grössere eine von 4 Säulen getragene, mit 9 Kreuzgewölben überspannte, mächtig wirkende Halle

248.
*Palazzo
comunale*
in Brescia.

einnimmt (Fig. 331). Eigenartig eingebaute korinthisierende Wandfäulen gliedern die kräftigen Pfeiler, welche das Obergeschoß aufnehmen, während die anstossenden Rundbogenzwickel tiefe Medaillons mit eingestellten Büsten römischer Kaiser beleben. Die Wandflächen des Obergeschoßes sind mit gerade überdeckten Fenstern, die durch Pilaster mit reich ornamentierten Gebälken umrahmt sind, besetzt und der Höhe



Sog. Basilika zu Vicenza.

Fig. 334.

nach durch Felder mit Scheibenmedaillons aus dunklem Marmor — während alle übrigen Teile des Gebäudes aus weißem angefertigt sind — und durch Pilaster geteilt; ein antikes Gebälke mit reichem Fries schließt daselbe nach oben ab, welches überdies noch durch eine Balustrade mit vorgestellten Amphorenträgern als Wasserspeier gekrönt wird. Das Außere ist mehr gefällig schön als ernst. Die Fenster im Obergeschoß werden dem *Palladio* und der Fries dem *Sanfovino* zugeschrieben; die

Fig. 335.

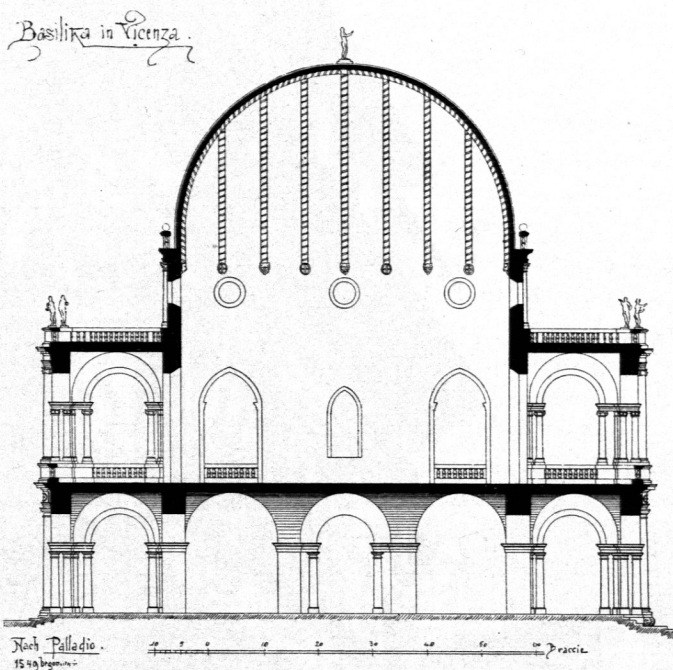
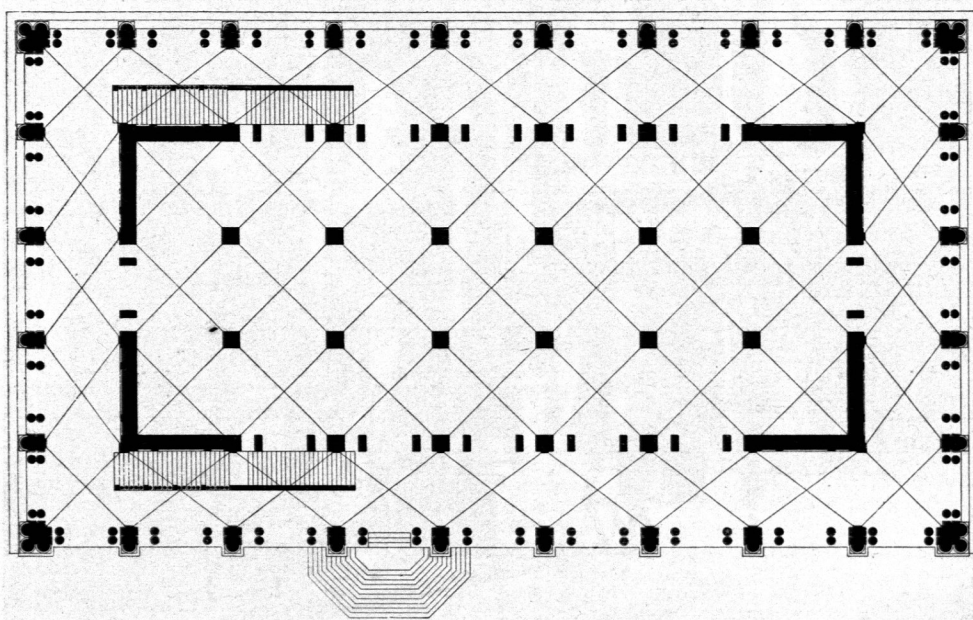
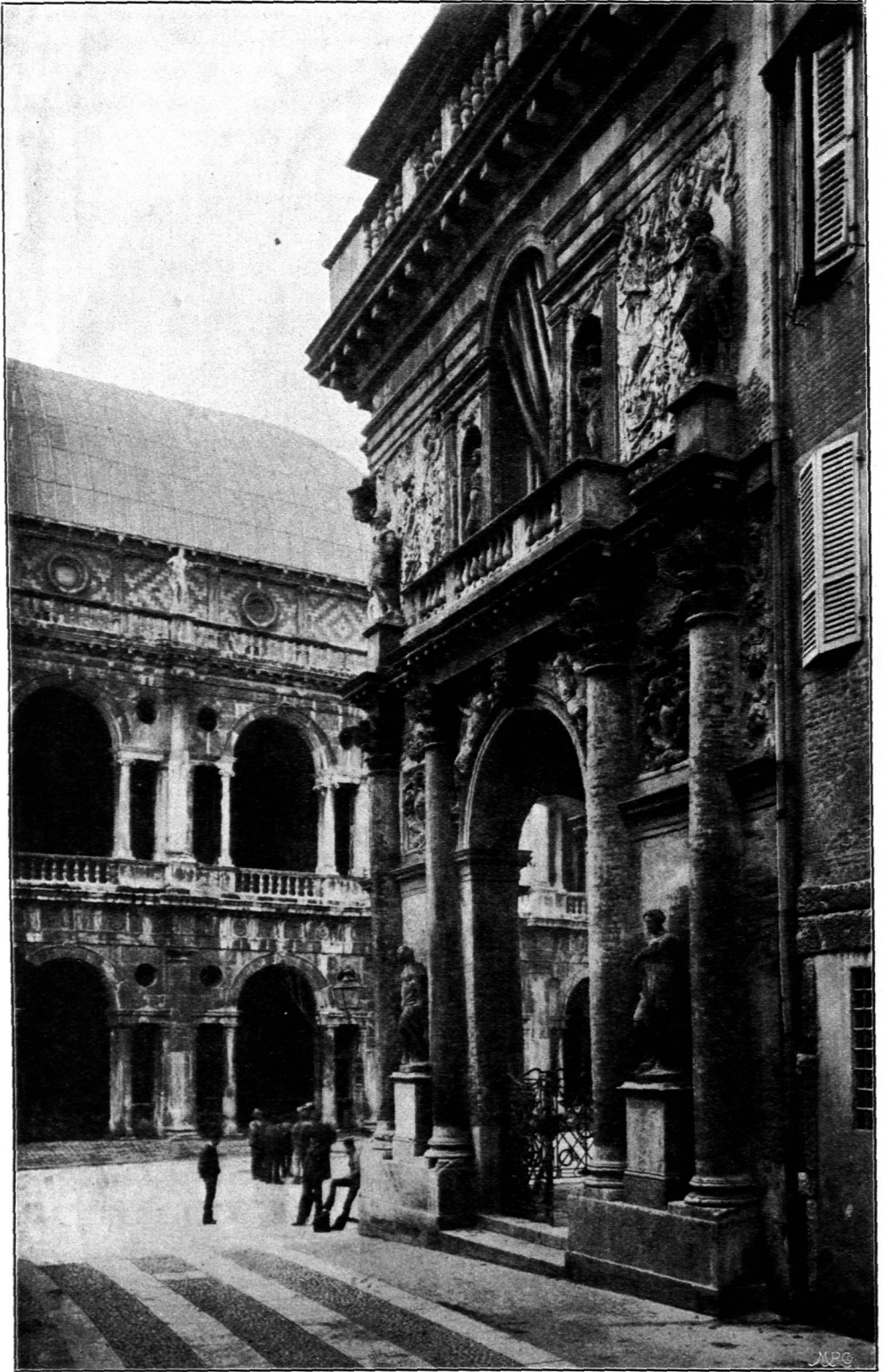


Fig. 336.



Sog. Basilika zu Vicenza.



Sog. Basilika und *Municipio* zu Vicenza.

Balustrade dagegen ist modern, wie auch der hinter letzterer vorstehende, unvollendete Oktogonbau eine unpassende spätere Zutat ist (Fig. 331 u. 333).

Im Jahre 1575 zerstörte ein Brand den großen Saal und das gewölbte, mit Blei gedeckte Dach, wobei auch wertvolle, dem *Tizian* zugeschriebene Bilder zu Grunde gingen. *Vanvitelli* verdarb 1769 das Aeufere mit feinem Aufbau (Fig. 331), und jetzt 1902 will man wieder Hand an den Bau legen und durch Umbau das wunderbare Werk zerstören, statt es pietätvoll zu erhalten!

Als ausgesprochenes, herberes Werk der italienischen Frührenaissance (XV. Jahrhundert) ist noch der *Palazzo Pretorio* in Lucca von *Matteo Civitale* (?) zu nennen, der an der Vorderseite eine Halle mit 4 Rundbogenöffnungen zeigt, die auf Säulen ruhen; hierauf folgt das Obergeschoß mit toskanischen Doppelfenstern, bei durchbrochenen oberen Rundfüllungen, über welchem ein Halbgeschoß mit kleinen Rechteckfenstern und ein korinthisches Konfolengesimse angeordnet sind.

249.
Palazzo
Pretorio
in Lucca.

Die fog. Basilika in Vicenza und der dieser gegenüberliegende *Palazzo del Capitano* (jetzt *Municipio*) dürfen hier wohl noch als die prächtigsten Kommunalbauten eingefügt werden. Der Kern der ersteren, ehemals *Palazzo della Ragione*, mit dem anstossenden 82,00 m hohen, schmalen, roten Backsteinturm hat noch eine Spitzbogenarchitektur und wurde erst 1549 mit den wunderbaren, aus weißem Marmor ausgeführten Bogenhallen des *Palladio* umzogen. Der Grundplan (Fig. 336) enthält zu ebener Erde innerhalb der 4 Mauern eine mit Kreuzgewölben überspannte innere Halle, deren Decke von 12 Pfeilern getragen wird. Die Treppen zum Obergeschoß liegen frei innerhalb der Umgänge und führen zu dem mächtigen, einschiffigen Saale, der mit einem muldenförmigen aus Bohlenbogen konstruierten Dache (Fig. 335) überdeckt ist; letzteres ist durch in der Höhe doppelt angeordnete Eisenanker zusammengehalten, die in Fig. 335, um die Form des Daches und der anfallenden Binder besser zu zeigen, weggelassen sind²⁰⁸).

250.
Basilika und
Municipio
in Vicenza.

Das Aeufere gehört aber jedenfalls zu den glanzvollsten Leistungen der späteren Renaissance, zugleich das Hauptwerk *Palladio's* (Fig. 334), solid und im dauerhaftesten, vornehmsten Material ausgeführt unter Verwendung großer Steinstücke, wie die Keilsteine der Bogen, die alle Durchbinder sind, ebenso die Architrave, zu denen nur ganze Platten genommen wurden, beweisen. Nicht leicht wird ein großartigeres und schöneres Architekturbild (Fig. 337) irgendwo auf Gottes weiter Erde wieder gefunden werden, als wenn man aus der Seitenstrasse heraus, an welche das *Municipio* stößt, den Blick über den Platz nach der Basilika schweifen läßt, das noch mächtiger einwirkt bei sinkender Sonne, wo Turm und Dach in Glut getaucht erscheinen, während die weißgrauen Architekturen der Basilika mit einem bläulichen Schimmer sich bedecken und Ruhe und Schweigen auf dem Platze herrscht!

²⁰⁸) Auch im fog. *Salone* des mittelalterlichen *Palazzo della Ragione* — als »*Juris Basilica*« 1172—1219 in Padua gebaut, die einen Saal von 83 × 28 m Bodenfläche bei 24,00 m Höhe hat, der aber erst 1420 hinzukam — sind die ähnlichen, aus 3 Bohlenstärken zusammengefügt Binder der Höhe nach gleichfalls zweimal verankert, wobei die Zugtangen zweimal aufgehängt sind. Die Längsverbindungen werden in beiden Fällen durch die innen sichtbar auftretenden Bretter der Dachschalung bewirkt; der Seitenschub ist durch die genannten, an den Bohlenpaaren angebrachten eisernen Zugtangen unmittelbar aufgehoben.